

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Numismatische Gesellschaft
<b>Band:</b>	33-37 (1983-1987)
<b>Heft:</b>	131
<b>Artikel:</b>	Römische Münzen und Münzstätten des 3. Jahrhunderts. VI
<b>Autor:</b>	Weder, Markus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-171320">https://doi.org/10.5169/seals-171320</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

kann man sich vielleicht – wofür auch der auffallend flache «Charakter» der Rückseite sprechen mag – doch fragen, ob nicht bei der Überprägung eines der in Anmerkung 36 nachgewiesenen Denare der Augusta-Gruppe der Faustina I. zufälligerweise nur die Vorderseite erfasst und in ein Gepräge der Faustina II. «verwandelt» worden ist. Doch mehr als eine blosse Vermutung ist dies nicht, obwohl sie sicher mehr für sich hat als die Annahme eines aus chronologischen Gründen nicht sehr wahrscheinlichen versehentlichen Griffen in den Stempelkasten.

## RÖMISCHE MÜNZEN UND MÜNZSTÄTTEN DES 3. JAHRHUNDERTS VI<sup>\*</sup>

Markus Weder

### *Die Bildreform des Kaisers Aurelian in Alexandria*

Dass Alexandria in Ägypten als eine römische Münzstätte anzusehen ist, mag umstritten sein. Ihre kontinuierliche Tätigkeit und die Anlehnung an die stadtrömische Münze geben ihr aber eine Stellung, die sie deutlich von anderen sogenannten Provinzialmünzämtern abhebt. Seit dem zweiten Jahrhundert werden vermehrt römische Rückseitentypen übernommen, die dann im folgenden zu überwiegen beginnen. Die lokalen Typen, meist religiös-mythologischen Inhalts weichen zwar den stereotypen Personifikationen der Tugenden des Kaisers, verschwinden jedoch nie völlig von den Münzen. Das Bild des Adlers, ursprünglich von den Prägungen der Ptolemäer kopiert, hat seine Bedeutung längst gewechselt und symbolisiert nun die schützende Präsenz der römischen Truppen<sup>1</sup>.



1

2

3

4

5

<sup>1</sup> J. G. Milne, Catalogue of Alexandrian Coins (1933), S. 34 (seine Katalognummern mit vorangestellten M.).

Wie unter den Vorgängern finden wir auch unter Aurelian in Alexandria diese Mischung von römischen und hellenistischen Reversen (Abb. 1–5). Zu Beginn des sechsten Jahres überwiegen die letzteren sogar. Neben Homonoia-Concordia (vgl. Abb. 3, F. 3264<sup>2</sup>), Nike-Victoria (M. 4444), Serapis (M. 4445) und Alexandria (Abb. 6) erscheint auch Ares-Mars (Abb. 7) in der griechischen Darstellung ohne Bart, die häufig als Roma oder Kaiser missinterpretiert wird<sup>3</sup>. Aber die späteren Typen – als solche sind sie erkennbar, da sie auch gekoppelt mit Vorderseiten der Severina vorkommen – sind alle römisch. Es sind dies Dikaiosyne-Aequitas (Abb. 9), Elpis-Spes (Abb. 8) und zwei Varianten des Adlers (M. 4448–4465)<sup>4</sup>. Es ist kein Zufall, dass eben gleichzeitig mit der Verleihung des Münzrechts an die Kaiserin dieser abrupte Bildwechsel vollzogen wird. Mit der betreffenden Anordnung und der notwendigen Porträtvorlage müssen die Anweisungen zur Änderung der Rückseiten auch aus Rom eingetroffen sein<sup>5</sup>.



J. Vogt, der für die Spätzeit Aurelians auch in Alexandria den Einfluss des vom Kaiser geförderten Solkults, der in anderen Münzstätten sichtbar wird, erwartet, folgert: «Dieses Schweigen der alexandrinischen Prägungen über geistige Bewegungen, die das ganze Reich erfüllen, ist ein deutliches Zeichen für die geringe Bedeutung, die sie in dieser Zeit noch inne hatte<sup>6</sup>.» Dieser Schluss scheint aber doch etwas oberflächlich. Wie wir oben gesehen haben, fehlt nicht nur der Sonnengott auf den Tetradrachmen, sondern alle religiösen oder lokalen Typen werden bewusst entfernt und durch römische Personifikationen ersetzt. Damit wird die Bildsprache der alexandrinischen Münzstätte derjenigen der anderen, reichsrömische Nominale schlagenden Ämter angeglichen. Ein Hinweis auf den bevorzugten Sonnengott musste wohl unterbleiben, weil er in Alexandria, einer Stadt berüchtigt für religiös motivierte Streitigkeiten, die nicht selten in Strassenkämpfen ausarteten, nur Unruhe gestiftet hätte.

<sup>2</sup> Katalognummer der Slg. Giovanni di Demetrio, verfasst von F. Feuardent (1872).

<sup>3</sup> Vgl. G. Dattari, *Numi Augg. Alexandrini* (1901), Tav. XXI, 4591, 4994.

<sup>4</sup> Als Ausnahme ist mir nur ein Exemplar (Auktion Sternberg 10, 1980, 565) bekannt. Dieser Nike-Typ muss noch für Aurelian allein vorbereitet worden sein (für ihn aber noch nicht nachgewiesen) und gehört neben Milne 4444 (s. oben).

<sup>5</sup> Vergleichbare Situationen mit anderem Auskommen: a) Decius/Etruscilla (vgl. M. 3785 ff.) – Etruscilla erhält nach römischem System eigene Reverse. b) Valerian/Gallien/Salonina (vgl. M. 3885 ff.) – die Kaiserin teilt die Rückseiten der Kaiser.

<sup>6</sup> J. Vogt, *Die alexandrinischen Münzen* (1924), S. 217.

Im siebten und letzten Jahr Aurelians werden noch zwei weitere Rückseiten beigefügt: das Bild der Nike-Victoria (M.4466–4469) und das einer nach links sitzenden weiblichen Gestalt (Abb. 10). Diese wird oft als Pallas Athene gedeutet (M.4476–4478), aber gerade der vorliegende Kontext beweist, dass damit nur Roma gemeint sein kann. Diese absichtliche Beschränkung des Typenschatzes durch Aurelian überschattet die alexandrinische Prägung für lange Zeit. Erst vom dritten Jahr des Probus an werden spärlich ältere Reverse wiederbelebt. Einer Renaissance der ägyptischen Gottheiten unter der ersten Tetrarchie wird jedoch durch das Einstellen der Tetradrachmenausgaben ein rasches Ende bereitet.

#### *Abbildungsnachweis*

Alle Münzen sind Billontetradrachmen des Aurelian oder der Severina und mit Ausnahme von Nr. 5 (Ashmolean Mus., Oxford) im Britischen Museum. Nr. 6 stammt aus der Slg. Dattari (Nr. 5434 seines Katalogs, loc. cit. S. 362) und ist aus demselben Fund wie seine Münze Nr. 5462 (loc. cit. S. 364, Tav. XVIII). Jenes Exemplar gelangte auch ins BM. Die Stempel für die Münzen 2, 4 und 6–10 wurden vom ersten, jene für 1, 3 und 5 vom zweiten Graveur der Münzstätte geschnitten.

1	Jahr 3	Wölfin mit Romulus und Remus	M.4371
2	Jahr 4	Adler zwischen Vexilla	M.4394
3	Jahr 4	Homonoia-Concordia stehend	M.4376
4	Jahr 4	Roma sitzend	M.4373
5	Jahr 5	Büste des Serapis	M.4415 (dies Ex.)
6	Jahr 6	Alexandria stehend	M.4447
7	Jahr 6	Ares-Mars stehend	M.4446
8	Jahr 6	Elpis-Spes n.l. gehend	M.4442 (Severina)
9	Jahr 6	Dikaiosyne-Aequitas stehend	M.4438
10	Jahr 7	Roma sitzend	M.4467 (Severina)

### EIN UNEDIERTER DENAR DES KAISERS GALLIENUS\* (Rom, 262–263)

Jean-Marc Doyen / Eric Huysecom

Die Entdeckung eines neuen Münztyps innerhalb der ausserordentlich umfangreichen Prägung des Kaisers Gallienus (253–268) ist ein häufiges Phänomen und durch die grosse Anzahl von Münzstätten, Offizinen und Emissionen zu erklären.

Die Münze dieser Notiz (Nr. 1) wurde im Jahre 1981 bei einem Pariser Münzhändler angekauft<sup>1</sup>:

\* Wir danken besonders Frau J. Lallemand (Brüssel), den Herren R. Carson und R. Bland (London) für ihre Hilfe und das Vergleichsmaterial.

<sup>1</sup> Preisliste Le Léopard d’Or, 1, 1981, Nr. 1310.